

Gramastetten



Ein Kruzifix zierte die Fassade der Kalvarienbergkirche

Geschichte

Die Zeit des Josefinismus, der Religion der Aufklärung, hatte mit Kalvarienbergen keine Freude. In den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts wurden daher nur mehr wenige barocke Kalvarienberge gebaut. Eine Gegenströmung setzte um 1820 ein, man schätzte wiederum die volkstümlichen Andachten und errichtete auch Gebetsstätten, die an das Leiden Christi erinnern sollten. So geschah es auch 1830 im Mühlviertler Markt Gramastetten, und zwar ging die Initiative von der gesamten Pfarrgemeinde aus. Spenden aus der Bevölkerung machten den Bau möglich.

Der Weg zum Kalvarienberg

Der lang gezogene Marktplatz von Gramastetten mündet östlich in die Waldingerstraße, dann in die Urtlstraße. Dort gegenüber dem Feuerwehrdepot befindet sich die erste Kapelle. Man folgt sodann der Urtlstraße, bis links der Kreuzweg abzweigt. Ihn säu-

men 11 Kapellen, die alle in farbigen Reliefs aus der Hand Franz Xaver Schneiders den Kreuzweg Christi schildern (1834/35). Der Künstler war in Linz tätig, seine Werke sind dem nazarenischen Stil verhaftet und in ihrer Art nicht ohne Qualität.

Der Kalvarienberg

Der kapellenartige Bau ist im Äußeren schlicht, nur ein großes Kruzifix zierte die Außenwand. Auch im Inneren dominiert wie in allen derartigen Bauten die Kreuzigungsgruppe, bei der allerdings die Kreuze der Schächer fehlen. Auch sie stammt aus der Hand Franz Xaver Schneiders. Es handelt sich um die 12. Station des Kreuzweges. Die Reliefs der 13. Station (Kreuzabnahme) und jenes der 14. Station (Grablegung) sind an den Seitenwänden angebracht.

Die Vorhalle dient als Gedenkstätte für die Gefallenen des Bezirkes. Eine große Tafel enthält ihre Namen. Auf Grund dieses



Eines der farbig gefassten Reliefs F. X. Schneiders

Kriegerdenkmals nimmt sich der Kameradschaftsbund um die Erhaltung des Kalvarienberges an. Vor dem Eingang steht ein weiterer Gedenkstein. Er ist den vertriebenen Sudetendeutschen gewidmet.

Ein kleines Stück weiter östlich steht eine Kapelle des Heiligen Grabes, die nicht so gut in Schuss gehalten ist wie die des Kalvarienberges. Im Inneren liegt der tote Christus zwischen den Soldaten, die ihn bewachen.

Wanderung und Umgebung

Der Weg, für den man etwa 25 Minuten benötigt, führt ab der Urtlstraße ziemlich steil den Wiesenhang hinauf. Schon beim



Tür zur Grabkapelle

Emporsteigen bietet sich eine schöne Aussicht auf den Markt Gramastetten, die sich oben in ein gewaltiges Rundum-Panorama steigert.

Im Zusammenhang mit dem Kalvarienberg steht die Überlieferung vom sogenannten „Steinernen Engel“, einer lebensgroßen Figur, die einen Palmzweig in der linken Hand hielt, während die Rechte mit weit ausholender Geste in eine bestimmte Richtung wies. Wohin sie deutete, weiß man nicht, denn die Figur existiert nicht mehr. Es gibt lediglich eine Zeichnung von ihr. Der Engel stand jedenfalls im Bereich der Urtlstraße, also beim Beginn des Kalvarienbergweges. Die Sage bringt ihn in Zusammenhang mit irgendwelcher gerichtlichen Tätigkeit, die dort statt-

fand; ja, man sagt, auf dem Kalvarienberg, der früher Galgenbühel hieß, sei das Hochgericht des Bezirkes gestanden und der Engel habe die Aufgabe gehabt, Bösewichter warnend auf die Richtstätte hinzuweisen. In Wahrheit dürfte es in Gramastetten keinen Galgen gegeben haben, und der Engel, der nach dem Zeugnis der erwähnten Zeichnung gar nicht besonders alt war, habe den Weg zum Kalvarienberg angedeutet. Später wurde die Figur nach Linz verkauft und ist seither verschollen.

Blick auf den Markt vom Kreuzweg aus

